Pfund's Milch-Seife aus reiner, bester Kuhmilch. Bade-, Kinder- u. Familienseife macht die Haut weich und zart. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

Dresdner Nachrichten

39. Jahrgang. Dresden, 1894.

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Cravatten, Handschuhe, Blousen, Schürzen, leinene und baumwollene Stoffe, Spitzen, Bänder u. s. w. C. L. Männel, Bismarckplatz 14, Schäferstr. 2.

Hugo Borack Hoflieferant Altmarkt, Seestrasse 1. Filiale: Marienstrasse 15 (Eingang: Antonsplatz). Zur Hühnerjagd! Jagd-Hemden, Jagd-Strümpfe, Jagd-Gamaschen in Leder, Segelstoff und Wolle, Jagd-Westen.

Julius Beutler, Dresden, Wallstrasse 15 empfiehlt in grösster Auswahl: Eiserne Oefen u. Herde, Haus-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe.

Dresden, Seestrasse 5. – Berlin SW. – Hamburg. billigst, streng reell, sorgfältig, schnell Dr. J. Schanz & Co. Patente

Tapeten. Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14. Tapeten.

Solide, elegante deutsche und englische Tuchwaaren empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst C. H. Hesse, 20 Marienstrasse 20, Ecke Margarethenstrasse (3 Raben).

Nr. 258. Spiegel: Kaiserliche Rede, Kartell. Hofnachrichten, Internationale Ausstellung, Feuerwerk, Stadtverordnetensitzung, Christusparochie, Deutscher Gastwirthstag, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Sonnabend, 15. Septbr.

Politisches.

Das wichtigste innerpolitische Ereigniß, das seit Monaten auf dem Gebiete der inneren Politik zu verzeichnen ist, die Königsberger Kaiserrede, beherrscht noch immer ausschließlich das öffentliche Interesse. Eine Klärung der inneren Lage haben die Worte des Monarchen freilich nicht herbeigeführt; es ist vielmehr bezeichnend, daß die Haltung, welche einzelne Organe der rechtsstehenden Parteien einnehmen, eine klare, einheitliche, programmatische Stellungnahme vermissen läßt und innere Widersprüche und Inkonsequenzen aufweist. Das zeigt sich auch an den Erörterungen, die das Organ der sächsischen Konservativen an die kaiserliche Ansprache knüpft und die wohl nur als eine private Spezialleistung desselben anzusehen sind, für welche die Partei selbst und deren Leitung nicht verantwortlich gemacht werden kann. Das „Vaterland" will die Rede als ein „offenes Königswort" auffassen, „das von einer höheren Warte als der der Partei aus angeschaut und völlig objektiv beleuchtet sein will". „Thut man das", sagt das Blatt, „so stellt man sich den herzbewegenden Worten des Kaisers gegenüber etwa auf den Standpunkt des Kindes, das den Worten des Vaters lauscht, oder der Mannen, wie sie einst den deutschen Königen in Hingebung und Treue in die Schlacht folgten und vor Beginn derselben Warnung und Weisung von ihrem König willig entgegennahmen". Von dem Standpunkte des Kindes oder der Mannen aus beurtheilt, meint das „Vaterland" weiter, könne man der Rede seine Zustimmung nicht versagen, „sofern man nur überhaupt in dem König das alleinige Oberhaupt des Staates sieht und die heutigen wesentlichen Grundlagen desselben nicht angetastet wissen will." Das „Vaterland" scheint hierbei ganz übersehen zu haben, daß die „heutigen wesentlichen Grundlagen" des Staates in der Verfassung gegeben sind, die dem Volke das Recht gewährt, vermöge seiner parlamentarischen Vertretung an der Gesetzgebung mitzuwirken und damit zugleich jedem einzelnen Staatsbürger die Berechtigung einräumt, sich an den öffentlichen Angelegenheiten auf Grund seines selbstständigen Urtheils zu betheiligen, seine politische Ueberzeugung geltend zu machen und an den Regierungshandlungen Kritik zu üben. Mit dem Wesen des konstitutionellen Staates ist die patriarchalisch-mittelalterliche Auffassung schlechterdings unvereinbar, wonach das Verhältniß des Monarchen zu den Staatsbürgern sich darstellt als das Verhältniß des Vaters zu seinen Kindern oder des Lehnsherrn zu seinen Vasallen. Weder Kinder noch Vasallen besitzen die in jedem konstitutionellen Staate gewährleisteten staatsbürgerlichen Rechte: ein Kind darf nicht seinem Vater, ein Vasall nicht seinem Lehnsherrn opponiren, das Kind hat gehorsam zu sein und ein Vasall hat ohne Murren und Widerspruch durch Dick und Dünn zu folgen, wohin er von seinem Herrn geführt wird.

Das „Vaterland" scheint indeß selbst das instinktive Bewußtsein gehabt zu haben, daß der Standpunkt des Kindes oder des Vasallen und der Standpunkt des Staatsbürgers unverträglich mit einander sind, daß, wenn es sich auf jenen stellt, die Opposition des Adels in der That ein „Unding", wenn es aber von diesem aus urtheilt, die Opposition gegen die Regierung berechtigt ist. Um dem peinlichen Dilemma aus dem Wege zu gehen, setzt das konservative Blatt in der kaiserlichen Rede an die Stelle des Wortes „Opposition" das bequemere „Agitation", mit dem man sich allerdings leichter abfinden kann. Das „Vaterland" versichert, der Kaiser habe das Widerstreben der Landwirthe gegen die Handelsverträge keineswegs als oppositionell brandmarken wollen. Nur gegen die „Agitation" bezw. die Art der Agitation habe sich der Kaiser erklären wollen. „Der Kampf der Landwirthschaft gegen die Handelsverträge an sich wird durch seine Worte nicht getroffen; er entsprang und entspringt noch einer ehrlichen Ueberzeugung und ist sachlich berechtigt." Indem das „Vaterland" mit diesen Worten die Opposition des agrarischen Adels für berechtigt erklärt, verläßt es den Standpunkt des Kindes und den antikonstitutionellen Standpunkt des Vasallen und huldigt der staatsrechtlichen Auffassung, wie sie unsere Verfassung vorschreibt. Aber auch die Art der agrarischen Agitation, die der Kaiser als verwerflich im Auge gehabt haben soll, scheint nach der Ansicht des „Vaterlandes" keinen bezw. nicht den herben Tadel zu verdienen, der ihr beigemessen worden ist. Das konservative Blatt giebt zwar in einigen allgemeinen Wendungen zu, daß es keine staatserhaltende Demagogie gebe und daß Diejenigen sich täuschen, welche meinen, man könne konservativ sein und dennoch demagogischer Mittel im politischen Kampfe sich bedienen. Aber ausdrücklich wird hinzugefügt: „Die sächsischen Landwirthe haben durch ihr Verhalten bewiesen, daß sie bei allem Eifer, die landwirthschaftlichen Interessen, wie es ihr Recht und ihre Pflicht ist, mannhaft zu vertreten, doch von allem demagogischen Wesen sich völlig frei zu erhalten wissen." Und zur Rechtfertigung der preußischen Agrarier werden im Sperrdruck die Ausführungen des Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe citirt, in denen den Vertretern der Reichsregierung, welche die agrarische Bewegung und deren Führer in unverantwortlicher Weise angegriffen hätten, die Schuld beigemessen wird, daß die Opposition theilweise eine große Schärfe angenommen hat. Das „Vaterland" würde der konservativen Partei in Sachsen einen besseren Dienst erwiesen haben, wenn es entweder zu der Kaiserrede ganz geschwiegen hätte oder offen und unzweideutig, wie es von anderen konservativen Blättern und Führern geschehen ist, das verfassungsmäßige Recht gewahrt hätte.

Auch die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." würde der Regierung besser dienen, wenn sie die Kaiserrede nicht durch ihre phrasenreichen Ergüsse zu commentiren versuchte. In einer Artikelserie über das Aktionsprogramm der Regierung gegenüber der Sozialdemokratie bemüht sich das offiziöse Blatt den Eindruck zu erwecken, daß an leitender Stelle ein klares greifbares Programm nicht vorhanden ist, daß man in der Wilhelmstraße in Berlin nach wie vor völlig im Unklaren darüber sei, was eigentlich zur Bekämpfung der sozialdemokratisch-anarchistischen Propaganda geschehen solle. Das „Aktionsprogramm der Regierung" gipfelt nach dem Kanzlerblatte in der Forderung der Wiederherstellung des Kartells nach vorangegangener Läuterung des Wesens der Parteien: „Die Erfüllung der Forderung, daß die Parteien sich wieder mehr von patriotischen Gesichtspunkten beherrschen lassen und ‚ihr Wesen läutern', bildet die unerläßliche Vorbedingung für einen erfolgreichen Kampf gegen die Sozialdemokratie. Und wenn diese Forderung in der Presse der Parteien auf steinigen Boden fällt, so muß sich die Regierung — als erster Punkt ihres Aktionsprogramms — der Aufgabe unterziehen, mit Hilfe angemessener Entwickelungen mehr Einsicht und bessere Entschlüsse aus ihnen herauszuarbeiten." Schon früher ist der „Nordd. Allg. Ztg." auf ihre Bemühungen, zum Zusammenschluß aller Ordnungsparteien gegen die Sozialdemokratie aufzurufen, von konservativer Seite erwidert worden, daß die Regierung, wenn sie so lange mit ihrem Vorgehen warten will, bis die nichtsozialistischen Parteien sich „geläutert" haben und einig sind, bis in's Unendliche warten könne. Wolle sie eine Einigung, dann müsse sie selbst ein Banier aufstellen in Gestalt einer klaren, bestimmten Reformpolitik zur Ueberwindung der Sozialdemokratie, und wenn das den wirklichen Bedürfnissen der Zeit entspreche, dann werde sich schon eine Mehrheit dafür finden, und wenn die jetzigen Parlamentsfraktionen diese Mehrheit nicht zu Stande bringen, so appellire sie an das Volk. Die Mahnung des Berliner offiziösen Blattes zum Kartell beantwortet ein anderes offiziöses Blatt, die „Leipz. Ztg.", treffend durch den Hinweis, daß sich mit Reden und Leitartikeln so etwas nicht mache. „Kommt die Noth an den Mann, wie seit Jahren in Sachsen", bemerkt die „L. Ztg.", „so wird das Kartell von selbst da sein; auch auf eine concrete Gesetzesvorlage, möge sie nun das Vereins- oder Versammlungsrecht oder was sonst betreffen, wird sich eine Anzahl von Politikern verschiedener Parteien nach Befinden vereinigen lassen. Aber auf das Wort „Kartell" oder eine so allgemein gehaltene Wendung, wie „Kampf für Sitte und Ordnung gegen die Parteien des Umsturzes" schwerlich. Auch mit dem Versuch, die Agrarier zu versöhnen und ihre Opposition zu brechen, verhält es sich unseres Erachtens nicht anders. Einfach deshalb nicht, weil es sich hier nicht um einen Kampf der Meinungen, sondern um einen Kampf der Interessen handelt. Auch hier kann nur durch Thatsachen, nicht durch Reden und Leitartikel Wandel geschaffen werden. Der Kampf wird schon morgen beendet sein, wenn bis dahin der Roggenpreis auf etwa 150 bis 180 steigt. So lange wir dagegen die jetzigen Preise behalten, wird man mehr als höchstens eine etwas mildere Tonart schwerlich erreichen."

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 14. September.

Berlin. Der Kaiser begab sich heute früh zur Anwohnung taktischer Uebungen zunächst an Bord S. M. S. „Baden", dann an Bord S. M. S. „Wörth". Zum Abend gedenkt der Kaiser auf die Yacht „Hohenzollern" zurückzukehren. — Prinz Adalbert, der an Bord der „Hohenzollern" der gestrigen Revue beiwohnte, kam heute von der kaiserlichen Yacht mit dem Torpedoboote an's Land, um die Kinder des Prinzen Friedrich Leopold in ihrer Villa in Saßnitz zu besuchen und dann mit der Bahn nach Potsdam zurückzukehren. — Sächsische Orden erhielten folgende großherzoglich hessische Offiziere: Das Großkreuz des Albrechtsordens Divisionskommandeur Generalleutnant v. Bülow; das Offizierkreuz desselben Ordens Major Frhr. v. Manteuffel; das Ritterkreuz 1. Klasse desselben Ordens die Hauptleute v. Lochow und v. Wolff und Rittmeister v. Steinau-Steinrück und das Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens die Premierleutnants v. Brauchitsch, v. Gusiorf und Wilms, Sekondeleutnants v. Kochritz und Lotheissen. — Der „Reichsanzeiger" widmet dem verstorbenen Geh. Rath Prof. von Helmholtz einen Nachruf, der wie folgt schließt: „Die wissenschaftliche Welt des In- und Auslandes, die vor Kurzem dem Gelehrten bei Vollendung des 70. Lebensjahres in seltener Einmüthigkeit ihre Huldigung darbrachte, hat ihm den Lorbeer auf das Grab gelegt. Das Vaterland trauert um einen der besten seiner Söhne und die Reichsverwaltung, in deren Verband v. Helmholtz an der Spitze der physikalisch-technischen Reichsanstalt eine von reichen Erfolgen gekrönte Thätigkeit schlicht und selbstlos entfaltet hat, wird seine Verdienste in dankbarer Erinnerung bewahren. — Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Enkel der Kaiserin, ist gestern Abend aus Schlesien hier eingetroffen. — Der Verkehr auf den vom Reiche subventionirten Dampferlinien hat nach amtlicher Statistik im Jahre 1893 auf sämmtlichen Linien in erfreulicher Weise zugenommen. Der Gesammtverkehr der beiden Linien des Norddeutschen Lloyd nach Ostasien und Australien belief sich Ausreise und Heimreise zusammengenommen auf 88,748 Tonnen im Werthe von 108,140,000 Mk., gegen 69,522 T. im Werthe von 94,120,000 Mk. im Jahre 1892 und 58,477 T. im Werthe von 74,544,000 Mk. im Jahre 1888. Der Gesammtverkehr auf der deutsch-afrikanischen Linie belief sich auf 34,357 Tonnen im Werthe von 20,650,000 Mk., gegen 23,657 T. im Werthe von 17,017,000 Mk. im Jahre 1892. — Als Grund des überraschenden Rücktritts des bisherigen deutschen Gesandten in Stockholm, Grafen Wedell, geben norwegische Blätter an, Graf Wedell beabsichtige, sich mit einer hochstehenden schwedischen Dame zu verheirathen. Es ist Regel, daß sich ein Diplomat nicht durch Heirath an ein fremdes Land bindet.

Berlin. Der bekannte Historiker Heinrich von Treitschke feiert morgen seinen 60. Geburtstag. Seine Vaterstadt ist Dresden, wo er als Sohn eines Generalleutnants geboren ist. Seine erste Lehrthätigkeit entfaltete er 1858 an der Leipziger Hochschule.

Gnesen. Ein im Bau begriffenes dreistöckiges Wohnhaus ist eingestürzt, mehrere Bauarbeiter wurden unter den Trümmern verschüttet, die Feuerwehr ist an der Arbeit, die Verschütteten zu retten.

Braunschweig. Der Kaiser hat eine Einladung des Prinzregenten Albrecht zur Hofjagd bei Blankenburg im Harz am 26. Oktober angenommen.

Pest. Der den heute zusammengetretenen Delegationen vorgelegte gemeinsame Staatsvoranschlag für 1895 weist ein Gesammterforderniß von 149,379,913 fl., gegen das Vorjahr 4,131,413 fl. mehr, auf; hiervon gehen an Zollüberschüssen 43,530,000 fl. ab, dazu kommt ein Mehrerforderniß für die Truppen des Okkupationsgebietes von 3,782,000 fl. Speziell beansprucht der Minister des Aeußeren 3,684,000 fl., das Kriegsministerium 143,553,000 fl. (gegen das Vorjahr mehr 4,071,000 fl.), das Heeresordinarium zeigt ein Mehrerforderniß von 3,680,000 fl. Die Gebahrungsrechnung für 1893 weist einen endgiltigen Mehreingang an Zollüberschüssen von 12,673,000 fl., die Schlußrechnung für 1892 einen günstigeren Erfolg um 3,857,000 fl. auf. Das Mehrerforderniß des Heerordinariums ist veranlaßt durch die im vorigen Jahre beschlossenen Erhöhungen des Bestandes, durch weitere Vermehrung des Offizierstandes, zur Sicherung des nothwendigen Bedarfs im Kriege, durch weitere Verstärkung des Mannschaften- und Pferdebestandes, durch Maßnahmen zur Erleichterung der Mobilisirung durch die Formirung der 16 Tiroler Jägerbataillone in vier Regimenter und durch die Fortführung der Organisation der Pioniertruppe. Größere Beträge des Mehrerfordernisses entfallen auf die Naturalverpflegung und Beköstigung. Im Extraordinarium erscheinen die Gesammtkosten der Einführung des rauchlosen Pulvers infolge der Preissteigerung, sowie infolge der Erweiterung der Blumenauer Fabrik und des Ankaufs einer Nitro-Cellulose-Fabrik von beiläufig 2 Millionen fl. vermehrt. Für die Fortifikation sind gleichfalls ca. 2 Millionen eingestellt. Beim Marineordinarium ist ein Mehrerforderniß veranlaßt durch die Kosten für ein drittes Divisionsschiff. Im Marine-Extraordinarium erscheint die 1. Rate für 6 neue Torpedoboote, deren Gesammtkosten auf 1,080,000 fl. veranschlagt sind. Die Resolution der österreichischen Delegationen betreffs der Aufbesserung der Mannschaftskost wurde dahin beantwortet, daß der Kriegsminister infolge unaufschiebbarer Mehrforderungen im Budget sich leider abermals außer Stande sehe, das Erforderniß hierfür einzustellen, daß er aber die Frage nicht aus den Augen lassen werde.

Pest. Die Regierung beabsichtigt kein Futterausfuhrverbot, es sollen Maßnahmen für die futterarmen Gegenden getroffen werden. — Frhr. v. Chlumecki wurde zum Präsidenten der Delegation des ungarischen Reichsrathes gewählt. Er sagte in seiner Rede: Wenn auch der Friede gesichert sei, können wir doch mit der Abrüstung nicht den Anfang machen; es sei zu hoffen, daß die Delegation bereit sein werde, die erforderlichen Opfer zu bringen.

Paris. Aus der vom Staatsanwalt angestellten Untersuchung geht hervor, daß die wahre Ursache des Eisenbahnunglücks bei Apilly der Mangel an nothwendigem Personal gewesen sei.

Paris. Nach amtlichen Mittheilungen hat die Zollstatistik als Werth der Waareneinfuhr in den ersten acht Monaten dieses Jahres 2,846,270,000 Frcs., gegen 2,519,511,000 Frcs. im gleichen Zeitraum des Vorjahres und als Werth der Ausfuhr 2,077,113,000 gegen 2,171,679,000 Frcs. in den ersten acht Monaten des Vorjahres ergeben.

Budapest. Heute entdeckte die Polizei eine Lasterhöhle, wo halbwüchsige Mädchen dem Laster zugeführt wurden. Man fand daselbst eine Anzahl Briefe vornehmer Persönlichkeiten. — Ein freches Raubmord-Attentat wurde heute auf einer der belebtesten Straßen der inneren Stadt verübt. Ein Schirmhändler wurde von einem jungen Mann, der einen Schirm zu kaufen vorgab, überfallen und mit einem scharfen Messer in die Brust gestoßen. Der Räuber nahm 600 fl. mit sich.

Interlaken. Auf der Straße nahe dem Thuner See wurde die ausgeraubte Leiche eines hier zur Kur weilenden Engländers mit mehreren Schußwunden aufgefunden.

London. Große Sensation erregt ein gestern hier verübter Diamantenraub. Ein holländischer Diamantenhändler Namens Spiers wurde von drei Ausländern, in deren Wohnung er infolge einer fingirten Annonce gegangen war, überfallen und nach heftigem Kampf chloroformirt. Die Räuber entrissen dann dem Opfer die Brieftasche, welche Diamanten im Werthe von 100,000 Mk. enthielt und entflohen. Der Diamantenhändler erwachte erst nach einigen Stunden. Er hat sehr schwere Verletzungen davongetragen. Von den Räubern fehlt jede Spur.

Athen. Bei dem Kampfe einer Militär-Abtheilung mit einer 30 Kopf starken Räuberbande, welche die Ortschaft Domokos überfallen und dieselbe mit einer Kontribution von 200,000 Drachmen belegt hatte, wurden zwei Soldaten und zahlreiche Räuber getödtet, acht Soldaten wurden verwundet. Der Räuberbande ist es gelungen, die Flucht zu ergreifen.

Shanghai. Bei einer verheerenden Feuersbrunst in Chungking am oberen Yangtsekiang am 25. August kamen etwa 30 Personen um, 2000 Gebäude wurden zerstört, darunter ein Theil der Amtswohnung des Taotai und drei Tempel; die Häuser der Ausländer blieben unversehrt.

Die Berliner Börse war fest mit Ausnahme der Renten. Sowohl deutsche Anleihen wie Italiener und Ungarn behaupteten sich nur schwach, Russen und Mexikaner kaum verändert. Dagegen bestand für Banken lebhaftes Geschäft, Kreditaktien gewannen 2 Prozent auf die Meldung, daß die Kreditanstalt die Witkowitzer Werke finanziren werde, auch Kommanditantheile, Darmstädter und Dresdner höher. Von Bahnen italienische, Prince Henri und schweizerische gut beachtet bei höheren Kursen, deutsche vernachlässigt. Bergwerke fest, besonders Laura. Auch Schifffahrtsaktien etwas beachtet. Die Börse schloß abgeschwächt. Im Kassaverkehr deutsche Anleihen niedriger, Serben bis 1 Prozent höher, Argentinier fest. Industrien vorwiegend fest. Privatdiskont 1½ Prozent. Nachbörse fest. — Wetter: Schön, kühl, Nordnordostwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 320⅜, Diskonto 196,40, Dresdner Bank 149,90, Lombarden 97½, Laura 130,00, Ung. Gold 100,75, Portugiesen 26,60, Italiener —, Reichsanleihe 96,10, Türkenloose —. Fest.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 104,75, Italiener 83,65, Spanier 70¼, Portugiesen 26,50, Türken 26,15, Türkenloose 131,40, Ottomanbank 671,00, Staatsbahn 742,50, Lombarden 246,25. Behauptet.

Paris. Produkten. (Schluß.) Weizen per September 19,80, per Januar-April 19,95. Fest. Spiritus per September 13,80, per Januar-April 23,75, fest. Rüböl per September 48,00, per Januar-April 49,50, matt.

Amsterdam. Produkten. (Schluß.) Weizen per November 130, per März 136, Roggen per Oktober 83, per März 87.

London. (Produkten-Bericht.) Weizen [illegible]. Mehl [illegible], Mais [illegible]. Gerste ruhig, aber fest. Hafer träge, [illegible] fest. Angekommene Weizenladungen ruhig, aber fest. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig, aber fest, Gerste [illegible], Mais fest. — Wetter: Schön.

Hamburg. Der Dampfer „Augusta Victoria" ist gestern in Montreal angekommen.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König tritt die Rückreise nach Pillnitz heute Mittag 12 Uhr 25 Min. ab Bahnstation Lausigk an und nicht, wie erst bestimmt, ab Bahnhof Großbothen.

— Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Lausigk zu den Manövern der 2. Division fand gestern Nachmittag um 5 Uhr im Hermannsbade daselbst zu Ehren der Generale und Offiziere der genannten Division eine Königl. Tafel zu etwa 80 Gedecken statt. An derselben nahmen Theil: Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg mit den Herren des Gefolges und zwar: Sr. Excellenz dem Oberstallmeister

Friedrich & Glöckner empfehlen streichrechte und Lackfarben, ausgewogen nur in unseren Schnelltrocken-Firniss-Detail-Geschäften: Zwingerstrasse 15; Schäferstrasse 12; Löbtau: Tharandterstrasse 4.

SLUB Wir führen Wissen.